

zur „Neuen Freien Presse“, wo er zunächst als Gerichtssaalberichterstätter, später im Lokalressort tätig war. Ab Herbst 1876 war er Korrespondent dieser Ztg. in Budapest, nachdem er mit einem herausragenden Essay anläßl. des Todes von Deák (s. d.) aufgefallen war. Enge Kontakte zu vielen bedeutenden Vertretern des öff. Lebens Ungarns sowie Berr. zur ung. Volkswirtschaft und zu einzelnen Ind.zweigen sowie ein breit gefächertes Themenspektrum trugen zu S.s großem journalist. Ansehen bei. Anfang Oktober 1906 wurde er als Nachfolger M. Falks (s. d.) gem. mit Leo Veigelsberg Chefred. des „Pester Lloyd“, nach Veigelsbergs Tod (1907) alleiniger Hrsg. und Chefred. Unter S.s Leitung nahm das Bl. einen bedeutenden Aufschwung, nicht nur aufgrund techn.-graph. Neuerungen, wie Verkleinerung des Formats und gefälligeres Lay-Out, sondern auch durch Reorganisation des Vertriebs, Innovationen in allen redaktionellen Sparten und Gewinnung neuer, fähiger Redakteure. In polit. Hinsicht setzte die Ztg. die Linie Falks fort und war eine feste Stütze der ung. Liberalen, des dualist. Prinzips und ein Gegner der Politik Kossuths (s. Kossuth v. Udvard und Kossut). 1912 wurde S., der auch im Aufsichtsrat mehrerer bedeutender ung. AG (wie der Verlags- und Buchdruckerei AG „Athenäum“, der Kronstädter Papierstoff-Fabriks AG, der ersten ung. AG für chem. Ind. „Clotilde“, der Szegediner Hanfspinnerei AG etc.) vertreten war, in das ung. Magnatenhaus berufen. Er war Mitinitiator bei der Schaffung eines Gymn. für Arbeiterkinder und gründete den Witwenpensionsfonds und die Krankenkasse des Budapester Journalistenver. Sein Bruder, **Siegfried S.** (geb. Budapest, 24. 7. 1860; gest. Paris, Frankreich, 29. 6. 1907), mos., ging nach techn. Stud. in Wien (1878–82; 1880 I. Staatsprüfung) und vermutl. Budapest als Chemiker nach Paris, wo er u. a. Mitarb. Nobels und zuletzt Dir. der Societé Centrale de Dynamite war, die er u. a. durch Gründung von Tochterges. und Kartellen zu einem leitenden Unternehmen auf dem Gebiet der Sprengstoffind. ausgestaltete.

L.: *Pester Lloyd*, 28.-30. (A.), *AZ, NFP, NWT*, 28. 6. 1913; *M. Éltr. Lex.; Revái; Wininger; UA, Wien.* – *Siegfried S.*: *Pester Lloyd*, 30. 6., *NFP*, 1. 7. 1907; *Szinnyei; Archiv der TU, Wien.* (Th. Venus)

Singer Stephan (Štefan), Historiker und Geistlicher. Geb. Strau (Ktn.), 22. 12. 1871; gest. Fölling (Graz, Stmk.), 24. 2. 1945; röm.-kath. – Bauernsohn. S. besuchte das

Gymn., ab 1887 das Marianum (1893 Matura) und danach das Priesterseminar in Klagenfurt, 1896 Priesterweihe und für ein Jahr Präfekt am Marianum. I. d. F. bekleidete er Stellen als Kaplan und Provisor in Eisenkappel und Schiefling am See, wo er auch eine slowen. Darlehenskasse gründete, sowie ab 1902 als Pfarrer in Augsdorf; hier ließ er die kirchl. Gebäude renovieren und begründete den Gesangs- und Kulturver. Slavček (1904). Ab 1922 war S. Pfarrer und Dechant in Kappel, wurde zum Konsistorialrat ernannt und 1939 Ehrenkanonikus. 1940 von der Gestapo verhaftet und nach Oranienburg, 1942 nach Dachau transportiert, wurde er 1943 durch Vermittlung des Päpstl. Nuntius freigelassen, durfte aber nicht nach Ktn. zurück und fand in Stift Fölling Unterkunft. S. entwickelte reges Interesse an der Geschichte Südkärntens, forschte in vielen Pfarrarchiven und veröff. zahlreiche Beitr. in „Carinthia I“ (ab 1908) sowie in den slowen. Ztg. „Mir“ und „Nedelja“ (1926–40), die auch in dt. Sprache im „Kärntner Tagblatt“ erschienen. Die positive Resonanz darauf veranlaßte ihn, diese Artikel in Gesamtdarstellungen über die Geschichte der gemischtsprachigen Dekanate Ferlach, Rosegg, Eberndorf, Bleiburg und Tainach zusammenzufassen. Die beiden letztgenannten Werke galten zunächst als verschollen und wurden erst lange nach seinem Tod publ. S. war in seinen Arbeiten v. a. bemüht, die Gegensätze und Mißverständnisse der beiden nebeneinander lebenden Nationalitäten auszugleichen und deren Bedeutung für die Kultur Ktn. hervorzuheben.

W.: s. u. Breitfuß-Inzko.

L.: *SBL; Naši rajni duhovniki*, 1968, S. 344ff. (m. B.); *F. Sušnik, Koroški zapisi*, 1994, S. 91ff.; *Ž. Breitfuß-Inzko*, in: *S. S., Kultur- und Kirchengeschichte des Dekanates Tainach*, 1995, S. 203ff. (m. B., W. und L.).

(N. Gspan)

Singer Wilhelm, Journalist. Geb. Bisenz, Mähren (Bzenec, Tschechien), 26. 11. 1847; gest. Wien, 10. 10. 1917; mos., zuletzt konfessionslos. – Bruder von Emanuel v. S. und Julius S. (beide s. d.). S. verbrachte seine Kindheit in Napajedl (Napajedla), wo sein Vater Leopold S. eine Landwirtschaft betrieb, und absolv. das Gymn. in Olmütz (Olomouc). Aufgrund eines Zerwürfnisses mit seinem Vater wegen seines journalist. Engagements für die Olmützer „Neue Zeit“ übersiedelte S. Ende der 1860er Jahre nach Wien und widmete sich hier nach kurzer schauspieler. Tätigkeit dem Journalismus.